

Das Märchen vom Brot

Autor(en): **Schonlank, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 49

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755577>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Märchen vom Brot

VON BRUNO SCHÖNLÄNK

Plötzlich war über die Stadt eine große Plage gekommen. Aus den nahen Wäldern, Aeckern und Weiden erschienen eiserne Sperlinge, Finken, Meisen und Kreuzschnäbel. Sie pickten die Steine der Häuser an und die Ziegel auf den Dächern, daß Sonne und Mond hindurchscheinen konnten. Sie holten die Nägel aus den Balken und flogen nachts mit klirrendem Gefieder über die Stadt.

In den Kirchen lagen die Menschen auf den Knien und in den Rathäusern wurde großer Rat gepflogen. In den alten Chroniken wurde nachgeschlagen, aber nirgendwo hatte man von einer solchen Plage je gehört oder gesehen.

So verging eine Woche mit großer Angst und Beben, und in der zweiten Woche kamen zu den eisernen Vögeln eiserne Ratten, Mäuse und anderes kleine Getier, die nagten an den Fundamenten. In der Nacht war ein Geschrei zu hören und ein Wimmern wie von tausenden verhungerten Kindern und von drohend-schwarzen Wolken regnete es Blut.

In der dritten Woche kamen noch eiserne Stiere aus den Bergen, die zerstampften mit ihren Hufen die Häuser.

Die zum Tode geängstigten Menschen flüchteten aus der Stadt hinaus auf das Land, wo die ersten goldenen Ähren sich von der Fülle ihres Segens niederlegten.

Doch sie achteten nicht der Fülle und traten die Halme nieder.

Auf einmal stand die Kornfrau vor ihnen, feierlich und groß, daß sie sich entsetzten und sagte: Habt ihr noch nicht genug gesündigt, daß ihr mein ungebaknes Brot zertretet? Dann piffte sie auf einem Grashalm, da erschienen mit schwirrem Flug die eisernen Vögel, da trippelten klirrend heran die eisernen Ratten und Mäuse und stampften heran die Stiere. Sie alle schlossen einen Kreis um die Menschen.

Dann stellte sich die Kornfrau auf einen Feldstein und hob ihre rechte Hand in die Höhe. Da schwirrten Tausende von Lerchen empor und sie sangen das Lied vom heiligen Brot, und Wind, Sonne, Wolken und die wogenden Ähren stimmten mit ein.

Die Menschen sahen einander mit großen Augen an und ihnen wurde auf einmal ganz schneusüchtig zumute. Sie spürten den Pflug, den ihre Väter oder Großväter einst geführt und Sichel und Sense, den Schweiß und die frohe Mühsal der Ernte.

Als es Abend wurde, bekamen sie Hunger, doch als sie Brot essen wollten von ihrem kleinen Vorrat, da war es zu Müll und Kot geworden. Und als sie aus dem Kreis

hinausflüchten wollten, da piffen greulich die eisernen Mäuse und Ratten, schwebten über ihnen unheilvoll die eisernen Vögel und schnaubten und trampelten die Eisenstiere.

So ging die Nacht nieder und kam der Morgen und wieder der Mittag. Sie tranken den Tau, der auf den Gräsern lag, doch wenn sie ihre Hand nach den Ähren ausstreckten, dann wichen die zurück.

So ging es bis in den dritten Tag. Da lagen sie entkräftet und weinten und bettelten um Brot. Und einer gedachte des Brotes, das er achtlos in den Mülleimer geworfen und er rief: Ach, wenn ich nur ein Stück von dem Brot hätte, das ich verdarb. Und die anderen heulten und schrien es im Chor mit.

Da erstand vor ihren Augen ein Berg von dem Brot, das sie achtlos fortgeworfen und verdorben, statt an die hungrige Kreatur in Mensch und Tier zu denken.

Da sahen sie ihre Todsünde ein und die eisernen Vögel wurden wieder Fleisch und Blut wie die eisernen Ratten, Mäuse und Stiere. Und sie aßen alle von dem Brot und dankten dem Schöpfer.

Und sie kehrten zurück in die Stadt, doch keiner warf ein Stück Brot achtlos fort, sondern sie teilten es mit den bedürftigen Geschöpfen.



Eine Kimpackung Echina auf dem Weihnachtstisch

Zum Wiederaufbau der Gesundheit und Lebenskraft nach Krankheit und Ueberarbeitung befolgen Sie die goldene Regel: 3 mal täglich

ELCHINA

Orig.-Fl. Fr. 3.75, Orig.-Doppel-Fl. Fr. 6.25, Kurpackung Fr. 20.—.

Produkt der Hausmann A.-G. St. Gallen

Stötte. Weihnachtsgeschenk

Prächtige Wäschetruhe

in Peddigrohr, gefüllt m. 90 St. Marzeillaner-Seife, garant. 72"/... Nur Fr. 28.— Wäschekorb statt Truhe Fr. 3.— billiger

J. Bienz, Versandgeschäft, Frauenfeld

CORNASAN vertreibt

alle **Hühneraugen!**

Preis Fr. 1.80. Erhältlich durch die Apotheke A. Muoch. Olten

Frohe Stunden

in der Häuslichkeit und im Freundeskreise für jeden musikliebenden Menschen durch die klangschöne, tonreine Hohner-Mundharmonika. Sie erfordert kein langwieriges Ueben und kostet wenig. Erhältlich in jedem Musikgeschäft.

Math. Hohner A. G.
Trossingen (Württ.)

Kurzgefäßer Leitfaden zum Erlernen des Mundharmonikaspiels unter Berufung auf diese Anzeige kostenlos.

W 7106

Er ist vielleicht zu taktvoll, es Ihnen zu sagen

Und doch bemerkt er es, wenn Ihre Hände nicht mehr das zarte, gepflegte Aussehen haben, das ihn fesselte, damals, als Sie sich kennenlernten. — Vernachlässigen Sie Ihre Hände nicht! Kaloderma-Gelee, das Spezialmittel zur Pflege der Hände, verhindert mit Sicherheit jedes Rot- und Rauwerden, ganz gleich wie sehr Ihre Hände angreifender Tätigkeit in Haushalt und Beruf oder rauhem Wetter ausgesetzt waren. Es erhält die Hände zart und jung und macht



auch bereits angegriffene Haut über Nacht wieder weich und geschmeidig. ★ Machen Sie einmal diesen einfachen Versuch: Verreiben Sie ein wenig Kaloderma-Gelee auf Handrücken, Gelenk und Fingern. Mas-



sieren und kneten Sie tüchtig eine Minute lang. Sie werden bemerken, daß bereits in dieser kurzen Zeit die Haut das Gelee vollständig in sich aufgesaugt hat und merklich glatter und elastischer geworden ist. Lassen Sie Kaloderma-Gelee über Nacht wirken und beobachten Sie den Erfolg! *N.B. Kaloderma-Gelee fettet nicht und ist daher besonders angenehm im Gebrauch.*

KALODERMA Gelee

DAS SPEZIALMITTEL ZUR PFLEGE DER HÄNDE

In Tuben zu Fr. 1.— und Fr. 1.75

KALODERMA A. G. BASEL

ASTI BELLOTTI

GAZEIFIE PRODUCTION DE G. BELLOTTI PROPRIÉTAIRE A CANELLI (ITALIE)

Barometer Thermometer Hygrometer

komplete Wetterstationen

Optiker **W. KOCH** Bahnhofstr. 11

bekannt für Qualität